



Eindruck 1.0

vom 22. Juni 2025

Sowohl der irische Schriftsteller Oscar Wilde als auch der amerikanische Entertainer Will Rogers sollen das schöne Bonmot *You never get a second chance to make a first impression* («Es gibt keine zweite Chance, einen ersten Eindruck zu hinterlassen.») geprägt haben. Leider lässt sich das für keinen der beiden belegen – hier sei aber empfohlen, in einer ruhigen Minute einmal Bonmots von Oscar Wilde zu suchen. Er hat wirklich ein paar absolute Goldstücke geprägt. Am wahrscheinlichsten ist wohl die Theorie, dass das Wort vom ersten Eindruck ganz banal auf eine Werbekampagne zurückgeht,



die eine amerikanische Anzugsfirma 1966 lancierte. Vermutlich war es die Kampagne für den herrlich benannten *Botany 500 Forward Fashion Suit*.

Einen ersten Eindruck konnten wir von der Schulleitung und Administration am Freitag machen, als wir die fast 20 Lehrpersonen begrüsst, die nach den Sommerferien neu an der Kanti starten. Umgekehrt galt das vom ersten Eindruck natürlich auch, weshalb am Anfang der Sitzung eine Art freundliche Gespanntheit herrschte.

In einem anderen Gespräch schilderte ich jemandem, welchen tollen Eindruck er mir bei unserem ersten Kontakt gemacht hatte. Ich konnte mich noch recht genau an den Anlass erinnern, an unser Gespräch – ja, ich sehe vor dem geistigen Auge heute noch, wo und wie wir sassen. Umgekehrt gab es keine Erinnerung an das Gespräch bzw. nur schon, dass wir uns sprachen. Der Anlass war für mein Gegenüber gewaltig, vielleicht überwältigend (neu in einer Umgebung, in der ich seit vielen Jahrzehnten bin), aber dennoch führte seine offene Aussage, sich nicht an mich am Anlass zu erinnern, zu Ernüchterung: Was hatte ich da bloss für einen dünnen ersten Eindruck gemacht! (Umgekehrt war da aber auch etwas Erleichterung: Es vergessen auch andere Sachen.)

Das oben erwähnte Zitat hat schon seine Richtigkeit, ist aber zu absolut. Natürlich kann man einen unglücklichen ersten Eindruck mitunter nachher ausbessern. Ausnahmen gibt es auch: Ein in den Sand gesetztes Erst-Interview in einem Bewerbungsprozess wird nicht repariert werden können.

Wann haben Sie das letzte Mal einen ersten Eindruck machen müssen bzw. dürfen? Und wann wird das das nächste Mal der Fall sein? Wenn man sich erkundigt, worauf zu achten sei, heisst es schnell einmal «Seien Sie authentisch.» Das ist etwa so hilfreich, wie jemandem, der einen Fleck hinten an der Hose hat, zu sagen «Du hast einen Fleck hinten an der Hose, aber am besten beachtest du ihn einfach nicht.» Wenn ich weiss, dass ich jetzt authentisch sein soll, werde ich nicht mehr sehr authentisch sein können!



Bessere Tipps scheinen mir da zu sein, dass man sich vorgängig überlegt, was die Erwartung sein wird, dass man sich auch überlegt, wie man sich kleidet, dass man sich die allerersten Worte wirklich zurecht legt, dass man, wenn man die Hand gibt, dies mit etwas Druck macht, dass man lächelt. Es finden sich auch Tipps, was unbedingt zu vermeiden sei. Unter diesen fand ich besonders gut, dass man nicht gleich zu viel schwatzen soll und dass man Namen nicht unterschätzen soll, sondern sich konzentriert, sich den Namen des Gegenübers zu merken.

Nach den Sommerferien werden hier hunderte von ersten Eindrücken gemacht werden. Viel schneller kommt aber der Montag. Dann werden unsere Maturandinnen und Maturanden an den Mündlich-Prüfungen nicht nur die ihnen wohlbekannten Lehrerinnen und Lehrer, sondern eben auch – zum ersten Mal – ihre Prüfungsexperten sehen.

Macht es gut!

Roland Lüthi, Rektor